

MITGLIEDERINFORMATION

VEREIN FRAUENSTADTRUNDGANG BASEL



JANUAR 1992

Liebe Vereinsmitglieder

Nach der zweiten, wiederum erfolgreich verlaufenen Rundgangssaison des Vereins Frauenstadtrundgang Basel möchten wir Ihnen für die Winterpause etwas Lesestoff offerieren. In den vorliegenden Blättern informieren wir Sie über die "Geschichte" des Vereins, über den ersten Rundgang "Frauenarbeit" und die sich daran anschliessende Publikation "Die Quergängerin", über die "Stattgeschichten" des vergangenen Sommers, den SchülerInnen-Rundgang und unsere Pläne für die Saison 1992. Mit der beiliegenden Jahresabrechnung und dem Budget für 1992 erhalten Sie zudem Einblick in die finanzielle Situation des Vereins.

An dieser Stelle möchten wir uns auch herzlich für Ihre finanzielle sowie ideelle Unterstützung bedanken.

**Ariane Bürgin
i.V. Verein Frauenstadtrundgang**

Von der 'Frauenarbeit' zur 'Quergängerin'

Einmal mehr hatten wir ein inspirierendes Seminar zur Frauengeschichte besucht, hatten uns mit Methoden und Ergebnissen der Frauenforschung vertraut gemacht, sie unter kompetenter und subtiler Leitung diskutiert und eigene Ideen entwickelt. Unser Arbeitseifer war geweckt. Doch leider blieb auch diese Dozentin nur ein Semester lang in Basel. Für ihr Fachgebiet und unsern Studienschwerpunkt, die Frauen-/Geschlechtergeschichte, ist an der Uni Basel keine feste Stelle vorgesehen. Die Kontinuität des Studiengangs ist somit institutionell nicht gewährleistet.

Mit dieser unbefriedigenden Situation wollte (und will) sich die Arbeitsgruppe Frauengeschichte am Historischen Seminar nicht abfinden. Mit verschiedenen Mitteln versuchte sie, ihrem Anliegen Gehör zu verschaffen, wobei die Grenzen der Universität jedoch kaum überschritten werden konnten. Um die bildungspolitischen Forderungen auch in der Basler (Polit) - Öffentlichkeit bekannt zu machen, suchte sie nach neuen Formen der Auseinandersetzung.

Von der Idee, frauengeschichtliche Stadtführungen zu organisieren, liessen wir uns an der Historikerinnentagung in Bern (1988) anstecken, wo Frauen aus Köln ihr Projekt vorstellten. Ein solches Projekt schien uns geeignet für Basel: So könnten wir unsere Forschungsarbeit in den Archiven der Stadt nach unsern eigenen Interessen gestalten, als Gruppe zusammen praktisch arbeiten und unsere Forderungen nach einer Frauen-geschichtsdozentur anhand eines konkreten Beispiels in die Öffentlichkeit tragen. Im Herbst 1989 fanden sich interessierte Frauen, und die Arbeitsgruppe "Frauenstadtrundgang" entstand. In vielen Diskussionssitzungen sammelten wir Ideen zum Inhalt der zukünftigen Führung und zur Umsetzung historischer Forschung; wir sammelten publizierte und unpublizierte Arbeiten zur Basler Frauengeschichte, diskutierten sie und suchten im Staatsarchiv nach geeigneten Quellenbeständen. Ausserdem nahmen wir Kontakt mit verschiedenen Personen auf, die historische Forschung praktisch umsetzen, sei es im Museum, sei es im Schulunterricht, sei es in den Medien.

'Frauenarbeit' wurde schliesslich zum 'roten Faden' unseres Projekts. Einerseits existierten zu diesem Thema bereits mehrere Basler Forschungsarbeiten, andererseits liess sich dadurch auch einfach ein politischer Bezug herstellen. Neun Frauen (acht davon noch im Studium) erarbeiteten im Frühjahr 1990 die einzelnen Beiträge und suchten nach einer geeigneten Route in der Stadt.

Die Premiere des Rundgangs ging im Juni 1990, im Rahmen der Aktionstage "100 Jahre Frauen an der Uni Basel", über die Bühne. Dafür hatten wir drei SchauspielerInnen gewinnen können, die aufgrund unserer Texte einzelne Szenen erarbeiteten und so viel Leben in die Führung brachten.

Geplant waren zu diesem Zeitpunkt drei weitere öffentliche Führungen, falls das Interesse dafür vorhanden wäre - über die Zukunft machten wir uns nach überstandener Premiere noch keine grossen Gedanken. Der Erfolg, den unser Projekt haben sollte, hat uns selbst wohl am meisten überrascht.

Um die Organisation der folgenden Rundgänge in den Griff zu bekommen, war eine zentrale Koordination dringend nötig. Die Möglichkeit, für eine unserer Frauen eine Notstandsstelle beim Arbeitsamt zu beantragen, bedeutete in dieser Anfangsphase des

Projekts viel: sie gab uns Kontinuität und Entlastung, wir hatten eine Ansprechperson gegen aussen und wurden endlich für einen Teil der Arbeit bezahlt. Neben den 25 Rundgängen, die wir im Sommer und Herbst 1990 durchführten, konnten wir so noch über die Zukunft des Projekts diskutieren, Öffentlichkeitsarbeit leisten und uns um finanzielle Unterstützung bei verschiedensten Organisationen bemühen.

Im Winter 1990/91 entschlossen wir uns, unser Material in schriftlicher Form herauszugeben. Immer wieder war uns die Frage nach einer 'Broschüre' gestellt worden, in der frau die Rundgangsbeiträge nachlesen und vertiefen könnte. Auch viele Stiftungen leisteten eher finanzielle Beiträge an die Druckkosten von Büchern als an die Ausarbeitung von - in ihren Augen - unklaren Projekten. Statt fotokopierter Einzelblätter sollte also ein gebundenes und illustriertes Werk entstehen, die Finanzierung war weitgehend geregelt. Der inhaltliche, gestalterische und vor allem auch organisatorische Aufwand, der mit der Broschüre verbunden war, entpuppte sich jedoch als weit grösser als erwartet. Unzählige Sitzungen mit der Graphikerin Susan Knapp, mit GeldgeberInnen und verschiedenen Verlagen und Druckereien waren nötig: wir hatten uns auf ein Feld gewagt, von dem zuvor keine von uns viel Ahnung gehabt hatte. Die 'Quergängerin' erschien deshalb nicht, wie vorgesehen, im Sommer, sondern erst im Herbst 1991.

Nach zwei Jahren intensiver Arbeit am Projekt 'Frauenstadtrundgang' haben sich nun die meisten der Gründungsfrauen von der aktiven Vereinsmitarbeit zurückgezogen. Was mich persönlich am meisten an der Idee 'Frauenstadtrundgang' gefesselt hat, war die Möglichkeit, zusammen mit andern Frauen, die ich erst im Lauf der Arbeit kennenlernte, ein Projekt von Anfang bis Schluss gemeinsam und mit eigenen Ideen zu realisieren, ein Projekt zudem, das eng mit meinen Studieninteressen verbunden ist und doch den engen Rahmen des 'Normalstudiums' sprengt, da es sehr praxisorientiert ist. Dass die spannendsten Ideen oft nicht einsam am Schreibtisch, sondern bei einem gemeinsamen Festessen oder bei einem abendlichen Glas Wein entstehen, dass wir uns also unsere Arbeitsformen selber wählen konnten, ist ein weiterer Grund, der uns über manche Frustrationsphasen hinweghalf und uns die Lust am Projekt erhielt.

Mit grosser Freude sehen wir, dass andere Frauen unser Projekt aufnehmen, weiterentwickeln und daraus ihr eigenes machen: die 'StattgeschichteN', den SchülerInnenrundgang, die Führungen in Liestal und im Kunstmuseum.

Anja Huovinen

Die didaktische Umarbeitung des Rundgangs "Frauenarbeit"

Im Rahmen der eintägigen heimatkundlichen Tagung der Zürcher Mittelstufenkonferenz (ZKM) haben wir uns anboten, einen Frauen-Stadtrundgang vorzuführen. Für diesen einmaligen Anlass haben wir die vom ersten Rundgang "Frauenarbeit" vorhandenen Unterlagen und Medien verwendet und den bestehenden Rundgang modifiziert. Das heisst, wir schrieben die Texte um und bauten möglichst viele Dialoge, Zwischenfragen und Rollenspiele ein.

Nach der Vorführung am Morgen diskutierten wir am Nachmittag über diese Art von Geschichtsvermittlung und die Tauglichkeit eines solchen Frauen-Stadtrundgang für die Schule. Der Rundgang sei in dieser Form für Schulklassen sowohl inhaltlich als auch didaktisch übernehmbar und empfehlenswert.

Die im Rundgang bearbeiteten Themen können in den Schulunterricht einfließen und dort vor- oder nachbearbeitet werden. So wäre es auch eine Möglichkeit, dass die SchülerInnen selber einzelne Szenen oder Rollen übernehmen, vorbereiten und ihren MitschülerInnen vorführen würden.

Viele Schülerinnen vermissen Frauen in der Geschichte und empfinden deren Fehlen als Defizit. Gerade deshalb sei ihr Interesse an einem Frauen-Stadtrundgang mit vielen Direktbezügen sehr gross.

Wer noch mehr wissen möchte, kann auf dem Sekretariat des Frauen-Stadtrundgang in die dort aufliegende Dokumentation (Texte, Arbeitsblatt, Protokoll der Diskussion, Literaturverzeichnis) Einsicht nehmen.

Denise Marchand

Saison-Rückblick "Stattgeschichten"

Als Barbara Alder und Catherine Sokoloff im Dezember '90 nach engagierten Studentinnen für einen zweiten Frauenstadtrundgang suchten, wussten sie noch nicht, was für eine streit- und diskussionslustige Frauengruppe sich da zu siebt zusammenraufen musste. An unzähligen Abenden, Nachmittagen und sogar Sonntagen sassen wir über unserem Material, bis uns die Köpfe rauchten. Ein Glück, dass die jeweilige Gastgeberin nicht nur im frauengeschichtlichen Bereich spitze war, sondern auch die Kochtöpfe zu rühren wusste, sodass unsere intensiven Arbeitsquerelen stets gemütlich endeten. So spassig chaotisch wir alles anpackten und dabei viel zu Lachen hatten, so unweigerlich rückte der Premierentermin heran. Wir wollten nur einen anderen Stadtrundgang machen, aber würde "Stattgeschichten" so gut ankommen wie "Frauenarbeit"? Bei der Hauptprobe im trauten Kreise der Stadtrundgängerinnen stellten wir uns der ersten - zum Glück glimpflichen - Kritik. Die Premiere: Heiss und strahlend schön begann dieser Samstagmorgen. Befreundete Männer pumpten unsere leuchtend-violetten Ballone ausgerechnet beim Stand 'Recht auf Leben' auf. Unsere Abtreibungsgeschichte passte jedoch wie die anderen Frauengeschichten den vierzig BesucherInnen bestens. Dies war er also, der Startschuss in unsere Saison. Trotz der grossen Nachfrage wollten wir nur so viele Rundgänge machen, wie uns auch noch selbst Spass und

Vergnügen bereitete. Ungeachtet unserer Pannen und Fehler erhielten wir ein tolles Feedback von unserer BesucherInnen. Wir erzählen keine Geschichte, die in den Basler Geschichtsbüchern zu finden ist, wie uns eine ältere Besucherin erstaunt mitteilte, auch nicht skandalöse und witzige Geschichten à la Blickstil, wie eine andere glaubte. Wir versuchen die Geschlechtergeschichte, für die wir an der Uni seit Jahren kämpfen und die wir eher in privaten Initiativen erlernen, einer breiteren Bevölkerung bekannt zu machen. Rückblickend auf eine Saison mit Erfolg: Ein berauschendes Gefühl unsere Arbeit einem interessierten, aber nicht minder anspruchsvollen Publikum zu vermitteln. Durch kritische Voten angespornt, liessen wir nicht locker. Wir stellten einzelne Vortragspassagen um, teilten die Texte anders auf, recherchierten eingehender und machten Sprechübungen. Wir lernten lauter und deutlicher zu sprechen - immer noch nicht bühnenreif - aber auf der Bühne stört auch kein Autolärm, keine Polizeimusik, keine besoffenen Passanten oder das knallrote Mikrofon des Journalisten. Sicherer sprechen und freier formulieren gehört zum A und O einer kommunikativen Gesellschaft. Aber das können Frauen an der Uni z.B. noch immer viel zu langsam erlernen, denn die vielfältigen und unterschiedlichsten Professorinnen-Vorbilder fehlen und wir werden sie bei diesen trägen Lippenbekenntnissen noch lange schmerzlich vermissen. Wir lassen aber nicht locker, so lange wir so viel Spass haben am Lernen!

Nervös sein und viele Patzer machen, gehört auch beim diesjährigen Saisonbeginn am 16. Mai dazu. Vielleicht können unsere neuen Kolleginnen von unseren Lernerfahrungen profitieren und noch lockerer damit umgehen!

Für die StattgeschichteN, Catherine Sokoloff

Vorausblick auf die Rundgangssaison 1992

Im vergangenen Herbst wurde die Frage aktuell, in welcher Weise wir die Rundgangssaison des Jahres 1992 gestalten wollen. An Ideen für neue Rundgänge fehlte es nicht. Doch da die Gründerinnen des Vereins Frauenstadtrundgang mit Lizentiatsvorbereitungen beschäftigt sind oder es in Kürze sein werden und auch die StattgeschichteN-Frauen nicht mehr den gleichen Zeitaufwand erbringen können, mussten wir nach weiteren Frauen Ausschau halten, die ihre Zeit und Energie für die Ausarbeitung neuer Projekte einsetzen wollen.

Am 13. November veranstalteten wir deshalb eine erste öffentliche "Zukunftssitzung", in welcher wir neuen Interessentinnen sowohl den Verein wie auch die breite Palette möglicher neuer Projekte vorstellten. Glücklicherweise fanden sich genügend neue Frauen ein, um nebst der Fortführung und der didaktischen Umarbeitung der bestehenden Rundgänge auch zwei der neuen Ideen aufzugreifen und weiter zu verfolgen.

Sowohl geographisch wie auch vom fachlichen her greifen diese über den bisherigen Rahmen hinaus: So ist einerseits ein Rundgang geplant, der Lebens- und Arbeitsbereichen von Frauen in Liestal und Umgebung nachgeht und damit eine diesen Frühling in Liestal stattfindende Ausstellung begleiten wird, die den Weg der Baselbieterinnen zur Gleichberechtigung nachzeichnet. Und andererseits hat sich eine Gruppe von Kunsthistorikerinnen zu-

sammengefunden, die in Zusammenarbeit mit der Oeffentlichen Kunstsammlung Basel die Kategorie "Geschlecht" einmal kritisch in die Bildersammlung des Kunstmuseums wie auch des Gegenwartsmuseums hineinragen und nach der männlichen Optik in der Malerei fragen will.

Nebst dieser thematischen Erweiterung und der personellen Neubesetzung beginnt sich der Verein auch städteübergreifend zu organisieren: Am 10. November fand in Basel ein erstes gesamtschweizerisches Treffen von Stadtrundgangsorganisationen statt, deren verbindendes Anliegen es ist, kritische Blicke auf die Geschichte und auf die aktuelle gesellschaftspolitische Situation der betreffenden Städte zu werfen. So ist es das Ziel des seit 1991 bestehenden Verein Frauenstadtrundgang Zürich, die Geschichte der Frauen im Stadtbild und, als neue Idee, auch im Zürcher Oberland dem Vergessen zu entreissen. Und der Verein "Stattland" in Bern wie auch die "Stattreisen" in Zürich suchen an den Häusern, Strassen und Plätzen politische und gesellschaftliche Verhältnisse abzulesen und Stadtentwicklung wie auch Stadtplanung auf eine unkonventionelle Art sichtbar zu machen.

Auch über die Landesgrenzen hinaus werden erste Kontakte geknüpft: Im Frühling dieses Jahres findet ein Treffen aller deutschsprachiger Frauenstadtrundgangsorganisationen in Schwerin in der ehemaligen DDR statt.

Noch liegen bei den einzelnen Stadtrundgangsvereinen keine detaillierten Saisonprogramme für 1992 vor. Sobald wir aber über die genauen Daten verfügen, werden wir Sie in einer nächsten Mitgliederinformation darüber orientieren.

Ariane Bürgin

Adressen der schweizerischen Stadtrundgangsorganisationen

Frauenstadtrundgang Zürich
Eva Krähenbühl
Carmenstr. 49
8032 Zürich

Stattreisen Zürich
Markus Zimmermann
Ottigerstr. 6
8006 Zürich

Stattland Bern
Postfach 8353
3001 Bern

Frauenstadtrundgang Basel
Postfach 165
4013 Basel

Jahresabrechnung 1991

Einnahmen

Saldo 1990	1'104.--
Einnahmen Rundgänge	8'015.--
Mitgliederbeiträge	2'709.--
Verkauf der Publikation "Die Quergängerin"	2'218.--
Sponsoring	57'200.--
	<hr/>
Total Einnahmen	<u>71'346.--</u>

Ausgaben

Führerinnen	7'025.--
Broschüre	
a) Honorare Autorinnen	8'000.--
b) Honorar Graphikerin	5'000.--
c) Druckkosten	13'385.--
Honorare Projektarbeit Rundgang "B"	7'000.--
Lohn Koordinationsstelle 100%	* 6'552.60
Administrative Mitarbeit	
Miete Büro	* 70.20
Telephonspesen	** 70.20
Büromaterial	
396.10	
Kopien	1'655.65
Photos	611.--
Versand	358.10
Taxen PTT	80.90
Weitere Spesen	2'770.60
	<hr/>
Total Ausgaben	<u>52'905.15</u>

Saldo 18'440.85

* Zurzeit wird der Lohn der Koordinationsstelle über das Arbeitsamt finanziert (sog. Notstandsstelle). Für unser Sekretariat können wir zudem gratis einen Raum im Seminar für Alte Geschichte benützen. Bezüglich Miete und Lohn der Koordinationsstelle hatten wir in diesem Jahr also keine Ausgaben. Da diese Finanzierungsmöglichkeiten aber nicht gesichert sind, müssen wir die dazu notwendigen finanziellen Mittel jeweils ins Budget miteinbeziehen, was zu der Differenz der budgetierten Jahresausgaben für 1991 und den tatsächlichen Totalausgaben führt.

** Ohne Anschlussgebühren und Miete des Telephons, da diese vom Seminar für Alte Geschichte übernommen werden.

Budget 1992

Führerinnen	20'000.--
Honorare Projektarbeit (inhaltliche Erarbeitung)	25'000.--
Honorare Administration	8'000.--
Koordinationsstelle	71'500.--
Miete Büro	7'200.--
Telephonspesen	1'000.--
Büromaterial	1'000.--
Kopien und Photos	2'500.--
Werbung	1'500.--
Versand und Porti	2'500.--
Weitere Spesen	1'000.--

161'200.--

Finanzierungsplan 1992

Eigenleistungen

Einnahmen aus den Rundgängen	15'000.--
Mitgliederbeiträge	8'000.--
Verkauf Broschüre	16'802.--
Saldo 1991	18'440.85

Defizit

58'242.85
102'957.15

161'200.--